

Erfahrungsbericht

Praktikum Schulsozialarbeit

Instituto Alfa

Puerto Escondido

Oaxaca, Mexiko

15.09.2019 - 01.12.2019

Seit meinem Ehrenamt in dem Jugendclub des Horizont e.V. in Ellrich war mir klar, dass ich neben meinem Studium auch weitere praktische Erfahrungen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe sowie der Schulsozialarbeit sammeln möchte. Besonders kulturelle Unterschiede im Hinblick auf den theoretischen Hintergrund, die Professionalität und die Arbeit als Sozialarbeiter in anderen Ländern interessierten mich seit dem Ehrenamt immer mehr. So entschloss ich mich mein Praxissemester im Ausland zu verbringen.

Der Kontinent Südamerika und auch Mittelamerika waren außerdem schon immer ein Reiseziel von mir, seit ich während meiner Schulzeit in der 12. Klasse das Privileg hatte, einen Auslandsaufenthalt in Chile zu absolvieren. Somit begab ich mich im Internet auf die Suche nach Organisationen, die Praktika im Bereich der Sozialen Arbeit in Lateinamerika anbieten. Dabei stieß ich sehr schnell auf die Organisation „Jamso Trainee“ aus Hockenheim. Dort wurde ein schulsozialpädagogisches Praktikum in einer Schule in der kleinen Küstenstadt Puerto Escondido in Oaxaca, Mexiko angeboten, welches mich sehr ansprach. In einem kurzen Telefonat mit der Organisation wurde mir bestätigt, dass das Praktikum in dem von mir gewünschten Zeitraum möglich ist. Damit konnte ich starten, nach und nach die Bewerbungsunterlagen bei Jamso Trainee einzureichen, um dann schlussendlich den Praktikumsvertrag mit meiner Hochschule abzuschließen. Auch durch den Kontakt mit dem International Office in meiner Hochschule war es mir möglich, mehrere Informationen über Stipendien zu erhalten, wodurch ich in der Lage war ein PROMOS-Stipendium für mein Praktikum zu bekommen, welches mir erhebliche finanzielle Entlastung bot. Innerhalb kürzester Zeit wurde mir dann auch von Jamso Trainee mein Reise-ABC zugeschickt, dem ich alle wichtigen Informationen zur Vorbereitung des Auslandsaufenthaltes entnehmen konnte. Tipps zur Lebensweise, den Verhaltensweisen im mexikanischen Kulturkreis und den Transportmöglichkeiten vor Ort waren darin unter anderem zu finden. Es wurden außerdem Ratschläge zur Beantragung des Visums gegeben. Die Flüge habe ich mit einem der Mitarbeiter des

Reisebüros „Stadtmitte“ in Hockenheim am Telefon gebucht. Dieses Reisebüro besaß eine Kooperation mit der Organisation Jamso Trainee, sodass der Vorgang reibungslos und schnell funktionierte.

Generell standen alle Mitarbeiter der Organisation immer für Fragen zur Verfügung und beantworteten diese auch geduldig sowie ausführlich. Kurz vor Abreise hat Jamso Trainee mich per Mail an die wichtigsten Dinge erinnert und mir die Kontaktdaten für meine Ansprechpartner in Mexiko gegeben. Somit habe ich mich sehr gut und vollständig vorbereitet gefühlt.

In Mexiko angekommen habe ich mich schon nach kürzester Zeit sehr wohl gefühlt sowie mich an die komplett andere Kultur und Umgebung gewöhnt. Ich habe mich sehr sicher gefühlt, denn die Menschen waren überall sehr freundlich und hilfsbereit. Dass man als offensichtlicher Tourist des Öfteren auf der Straße angesprochen wird, gehört dort zur Normalität. Dies zeugt von der Freude und Offenheit der Einheimischen gegenüber Menschen aus anderen Ländern und Kulturen, so habe ich es erfahren. Dadurch, dass ich in Puerto Escondido von Jamso Trainee in einem Hostel untergebracht worden bin, konnte ich mich mit vielen Menschen unterschiedlichster Nationalität bekannt machen und mich auch über komplett andere Themen, wie zum Beispiel das Leben in ihren Heimatländern, Lebensvorstellungen oder Erlebnisse in Mexiko, mit ihnen austauschen.

In Mexiko musste man sich an einige Dinge gewöhnen, es gab kein warmes Wasser und ab und zu viel das Funknetz aus. Genau diese Dinge lernt man dadurch aber sehr schätzen, da sie eben nicht täglich verfügbar waren. Außerdem habe ich das warme Duschen bei einer Durchschnittstemperatur von 32 Grad Celsius kaum vermisst.

Sprachlich bin ich mit meinen Kenntnissen in Spanisch und Englisch immer sehr gut zurechtgekommen, auch wenn der mexikanische Akzent am Anfang etwas schwer zu verstehen war. Mit der Zeit habe ich mich daran allerdings gewöhnt und hatte keine Verständnisprobleme mehr. Freizeittechnisch bietet es sich in Puerto Escondido an, Surfen zu gehen da es einen der schönsten Strände zum Surfen besitzt. Auf den zwei großen Märkten kann man die Einheimischen mit dem Kauf ihres sehr frischen Obsts und Gemüse und anderen Waren erfreuen. Wenn man gerne singt und tanzt, lässt sich auch das Nachtleben in Puerto Escondido sehr genießen, denn die Einheimischen wachsen mit viel Musik und Tanz auf und ihre Freude daran ist sehr ansteckend. Sie sind zudem sehr gesellig, so dass immer wieder spontan Veranstaltungen am Strand organisiert werden.

Da in Mexiko alles im Vergleich zu Deutschland günstig ist, kann man auch sehr gut kleine Reisen am Wochenende durchführen. Ob eine Wanderung nach la Reforma, ein großer mehrstufiger Wasserfall, oder ein ruhiges Wochenende an einem der schönen Strände der Küste - da ist für jeden etwas dabei und man lernt immer wieder interessante Menschen kennen und schließt einmalige Freundschaften.

Die Schule „Instituto Alfa“, in der ich arbeitete, ist für Mexiko eine vergleichsweise kleine Schule. Sie liegt in einem ruhigen Teil der Stadt, wodurch die Kinder der Schule alle Möglichkeiten genießen, die ein Kind in einem solchem Alter zur besten Entwicklung braucht, wenig Stress und Freiheit in der Entwicklung.

Das Verhältnis zwischen den Kollegen war sehr gut und die Atmosphäre von Beginn an sehr familiär. Die Lehrer*Innen vor Ort waren sehr freundlich und immer für Fragen offen. Sie bemühten sich stets, mich bei so vielen Projekten und Fragestellungen, die den sozialen Bereich betrafen, einzubeziehen und mit mir gewisse einzelne Fälle zu besprechen.

Der Montag begann immer mit einem sogenannten Morning Meeting, in welchem der Reihe nach jede/r von seinem/ihrem Wochenende erzählte sowie von Dingen, die man in der letzten Woche gesehen hatte. Über diese wurde in der Gruppe diskutiert, inwiefern mit der jeweiligen Situation weiterhin umgegangen werden sollte. Dabei war besonders schön, dass jeder seine Gedanken äußern konnte und auf jede Meinung gleich viel Wert gelegt wurde, ganz egal ob sie von bereits ausgebildeten oder noch lernenden Gruppenmitgliedern ausgesprochen wurde.

Wenn neue Praktikanten kamen, wurde im Anschluss an das Morning Meeting mit einem Training begonnen, in welchem Praktikanten darüber informiert wurden, welche Aufgaben im Praktikum sie erwarten. Während der ersten Tage wurde ich in eine Assistenzposition von dem jeweiligen Lehrer*Innen, der mich betreute, gesetzt, um mich mit dem Schulalltag vertraut zu machen, in welcher die sozialen Fertigkeiten für die Gesprächsführung mit den Kindern vermittelt wurden.

Eine weitere Aufgabe als Praktikant bestand darin, den Lehrern bei ihren außerschulischen Projekten für die Kinder unter die Arme zu greifen. So habe ich an der Vorbereitung zum mexikanischen Unabhängigkeitstag in der Schule teilnehmen können und mit meinem theoretischen Fachwissen einige neue Perspektiven für die Partizipation der Kinder an dem Prozess der Festivitäten einbringen können. Jeden Mittwochnachmittag fand im Hauptgebäude der Schule eine Konferenz mit allen Lehrern statt, in die auch die Direktorin eingebunden wurde. Es ging dabei um die Wochenplanung sowie das Besprechen, Diskutieren von anderen Themen und das

Lösen von Konflikten zwischen Kollegen am Arbeitsplatz.

Insgesamt fühlte ich mich mit dem Praktikum zwar nicht unterfordert, aber auch nicht überfordert. Durch das Teilnehmen an Veranstaltungen der Kinder in Spanisch, welche ich selbstständig und auf Englisch vorbereiten und dann erarbeiten musste, wurden meine Interaktions-, Organisations- und Sprachkenntnisse gefordert und ich hatte dadurch auch das Gefühl, dass sich diese durch die Tätigkeit verbessert haben. Die praktische Erfahrung hat mir für die lange Zeit, die ich im Praktikum verbracht habe, ebenfalls gut ausgereicht. Ich war in der Lage eine gesunde Balance zwischen den Aufgaben, die mir von der Schule gestellt worden, und dem Freiraum, um theoretisches Wissen praktisch zu erproben, zu finden. Ich hatte viele Freiräume da die Dokumentation der Formulare, was die speziellen Eigenheiten der individuellen Klienten*Innen sind, nicht gewesen sind. So konnte ich vieles, was ich theoretisch am Beispiel der Erlebnispädagogik studiert habe, praktisch mit den Kindern auf dem Schulhof erproben.

Die Hospitationen in einzelnen Klassenstunden und auch Gesprächen der Schulsozialarbeiter*Innen mit einzelnen Kindern waren sehr interessant und lehrreich. Die meisten Gespräche mit den Kindern fanden auf Spanisch statt, allerdings bevorzugten manche Kinder, dass die Lehrer mir ihre Konflikte auch in Englisch vortrugen, damit ich sie richtig verstehe. Es schien manchen Kindern wirklich wichtig zu sein, was ich über ihre alltäglichen Konflikte dachte. Eine Problemstellung, die mir durch die Gespräche bewusst wurden, zeigte sich darin, dass man bei den verschiedenen Kindern auch immer ihre kulturelle Herkunft beachten sollte. So spielt in Mexiko die Religion beispielsweise eine sehr große Rolle. Viele Eltern sowie manchmal auch die Kinder attribuierten ihre Krankheiten auf religiöse Gründe. Dadurch hat sich für mich das Ziel erfüllt, durch das Praktikum ein größeres Bewusstsein für die kulturellen Unterschiede in und außerhalb der Deutschlands zu erlangen. Es wurde mir außerdem klar, dass die Soziale Arbeit in Mexiko noch keinen so großen Stellenwert hat wie beispielsweise bei uns in Deutschland.

Insgesamt würde ich einen Auslandsaufenthalt in Mexiko sehr empfehlen. Man lernt eine komplett neue Kultur kennen und es ist sehr erfrischend, für eine Weile in einem so lebensfrohen Land zu wohnen. Die Menschen scheinen oft glücklicher als die Menschen in Deutschland oder Europa, obwohl sie meistens nicht viel besitzen. Auch das Nachtleben ist ab und zu sehr zu genießen, wenn man gerne singt und tanzt oder

auch einfach nur ein paar nette Gespräche führen will.

Das Praktikum an sich würde ich weiterempfehlen, wenn sichergestellt werden kann, dass mehrere Praktikanten gleichzeitig vor Ort sind, denn das Instituto Alfa kann jede Unterstützung und neue Perspektiven die Pädagogik und Schulsozialarbeit brauchen. Persönlich habe ich in Mexiko ein zweites Zuhause gefunden und wunderbare Bekanntschaften gemacht. Der Auslandsaufenthalt hat mir gezeigt, wie das Leben in Mittelamerika aussieht und wie stark sich die Lebenseinstellungen von den Einstellungen in meinem Umfeld unterscheiden. Ich habe gelernt, einfach Dinge wie Strom und fließendes Wasser zu schätzen und mir über belanglose Dinge nicht so viele Sorgen zu machen. Wer sich also persönlich weiterentwickeln und den eigenen Horizont erweitern möchte, ist in Puerto Escondido genau richtig!

Einverständniserklärung

Ich stimme zu, dass der Bericht anderen Studierenden der Hochschule Nordhausen zur Verfügung gestellt wird und ggf. auf den Webseiten der HSN und Jamso Trainee veröffentlicht wird.